

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 109 (1983)
Heft: 27

Illustration: [s.n.]
Autor: Stauber, Jules

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Ich habe meinen Fernsehkonsum erheblich eingeschränkt, nachdem ich in der «Frankfurter Allgemeinen Zeitung» gelesen hatte, dass der emsige Benutzer dieses Mediums von der «Bild-Ton-Schere» gezwackt wird, was bedeutet, dass er eben gleichzeitig sehen und hören muss. Diese Synchronisation zweier Sinne kann nämlich passionierte Scheibenseher dermassen überfordern, dass es in ihren Schädeln zu einer «Verstopfung des visuellen Kanals» kommt.

Das sind nicht etwa Stilblüten der vorzüglichen Frankfurter Zeitung, sondern ihrem Bericht über ein Symposium der Medienpädagogen in Stuttgart entnommene Originalzitate dieser Pseudowissenschaftler. Um die verstopften visuellen Kanäle wieder schiffbar zu machen, bedarf es, so liest man da weiter, einer «Medienalphabetisierung», das heisst einer «methodisch wie lerntheoretisch erwachsenengerechten Herangehensweise» an das audiovisuelle Medium.

Verstopfte Kanäle

Bei hartnäckiger Verstopfung sollte ausserdem ein Kurs in «Post-Alphabetisierung» absolviert werden, um einer «alters-kulturellen Verortung» vorzubeugen. Diese Therapie drängt sich um so mehr auf, als im Zeitalter des Fernsehens in jedem Leser die «Zeitbombe des An-alphabetismus» tickt.

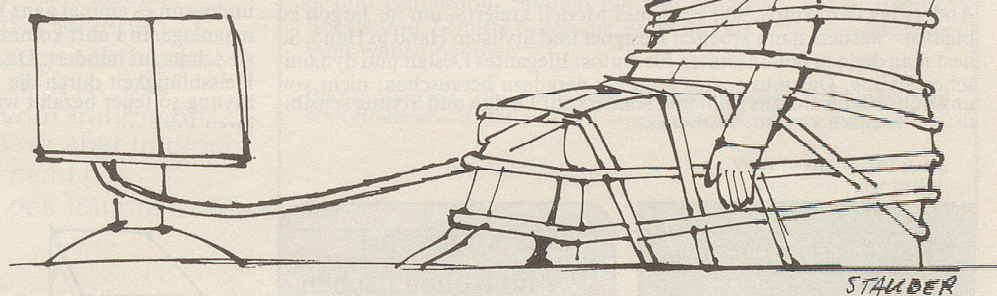
Derart grässliche Sprachmonster können nur dem Munde von Medienpädagogen entquellen, in denen die besagte Zeitbombe be-

reits explodiert ist. In solchen Gehirnen sind offenbar nicht nur die visuellen, sondern auch die der geistigen Kommunikation dienenden Kanäle hoffnungslos verschüttet.

So verdienstlich es auch immer sein mag, vor der totalen Verglotzung des Menschen zu warnen: wer das nicht mit einfachen, klaren Worten auszudrücken vermag, sondern sich – den Soziologen nacheifernd – ein verkrampt-verstiegenes Fachchinese-

sich zusammenschuert, bedürfte selber eines «Post-Alphabetisierungskurses». Denn die vermeintliche wissenschaftliche Tünche verbirgt nicht die schlichte Scharlatanerie.

Telespalter



STÄUBER

Der 22. Juni 1983:

So ein friedlicher Tag!

Friedlich geschlafen, bei schönem Wetter friedlich aufgestanden und dem (Familien-)Frieden zuliebe sogleich mit dem Geschirrwaschen begonnen und in friedlicher Morgenstimmung die Frühstückstischchen angehört.

In der Tschechoslowakei soll es zum ersten Mal seit Jahren zu einer spontanen, selbstverständlich nicht bewilligten Demonstration gekommen sein. Über zweihundert Leute hätten eine offizielle Kundgebung verlassen und in den Strassen eine Demonstration für Frieden und Freiheit veranstaltet. Wie es in jenen Gegenden nicht anders zu erwarten war, sei sofort die Polizei eingeschritten, habe die Demonstration aufgelöst und – selbstverständlich – zahlreiche Verhaftungen vorgenommen. Ein weiteres zartes Friedenspflänzlein unter Stiefeln der Volksarmee zerdrückt ...

Später auf der Fahrt in die Stadt am Autoradio gehört, dass auch bei uns ein entschiedener Schritt in Sachen Frieden getan worden ist. Der Ständerat habe das Projekt Rothenthurm so wie

vorgesehen ungeschmälert angenommen, ohne jegliche Kompromissbereitschaft. Friede sei –

Über Mittag auf der letzten Seite der Tageszeitung gelesen, dass Hunderte, laut Bildlegende über 1100 Pazifisten festgenommen worden sind. Sie hätten an verschiedenen Orten für die Sache des Friedens demonstriert. Wo genau? In Kalifornien, Connecticut, Vermont. Aha, offensichtlich ferngesteuerte, naive, dumme Menschen. Recht geschieht ihnen. Die Sache des Friedens ist schliesslich zu ernst, als dass man sie Pazifisten überlassen dürfte.

Hans H. Schnetzler

Das Dementi

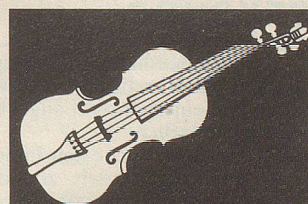
Es stimmt nicht, dass Erfinder mit neuen Glanzideen heute eher auf Verständnis stossen als früher. Als die Schweizer in diesem Sommer am südlichen Teutonen grill mittels einer Küchenkelle, eines Lappens und dreier Sicherheitsnadeln ein Gerät entwickelte, um Sonnencreme am Rücken selber aufzutragen und dieses erstmals selbst ausprobieren, sass nebenan ein blonder Hüner mit der Statur und dem Aussehen eines Curd Jürgens in der Rolle eines Generals. Der Herr interessierte sich sehr für den neuen Apparat. Auf die Erklärung, dass es sich um den berühmten SS/SA, Modell EE (Sonnensalbe-Selbststeinreibungs-Apparat, Modell Eigenentwicklung), entfernte sich der braungebrannte Herr grimmigen Gesichts.

Schtächmugge

Stimmt nicht ... aber könnte sein

Bundesrat Willi Ritschard war auch in Basel beim Fussballländerspiel Schweiz-Brasilien. Er hatte zwar den Vorverkauf verpasst, machte sich dann aber eine Photokopie der Eintrittskarte eines Freundes.

Hahu



Für Musikfreunde

Yehudi Menuhin Festival, vom 27. Juli - 2. September



PALACE HOTEL
GSTAAD

Auskunft und Reservation:
Tel. 030/8 31 31
Telex 922 222